

s Kirchabblattl



1



5

8

9

12



2

3



7

10

11

14

15

16

17

20



24

25

28

29

Das
Magazin der
Kath. Kirche im PV Steinzell

18

19

22

23



30



3/2015
3. Jahrgang

Sind Sie neu
in unserem Pfarrverband
STEINZELL?
EIN HERZLICHES
,GRÜSS GOTT' IN IHRER
HEIMATPFARREI!



Unsere
Türen
sind
für
Sie
offen!

Wollen wir ein
Stück Glaubensweg
gemeinsam gehen?

Weitere Informationen wie Gottesdienstzeiten, Sprechzeiten unserer Seelsorger, aktuelle Veranstaltungshinweise und Öffnungszeiten der Pfarrämter sind im hinteren Teil des Kirchablattls sowie im Internet unter www.pfarrei-eching.de zu finden!

Sie kamen aus dem Morgenland -

aus diesem geheimnisvollen Land, das wir aus Geschichten aus 1001 Nacht kennen und das uns schon immer faszinierte.

Aber diese Ankömmlinge haben nichts Faszinierendes an sich.

Nein, sie sehen erschreckend aus, armselig, zerlumpt und staubig, hungrig und verfroren.

Und kein bisschen Glanz, auch nicht in ihren Augen.

Auch bringen sie nicht die erwarteten Geschenke, im Gegenteil, sie erhoffen sich welche.

Sie erwarten, dass wir unsere Schätze mit ihnen teilen und sie mit Essen, Kleidung und einem Dach über dem Kopf versorgen. Und wer weiß, was sie dann noch alles wollen.

Und wir – wir fühlen uns vor den Kopf gestoßen. Unsere so wohl geordnete Welt gerät durcheinander.

Gut, unsere Welt wird nicht von Bomben zerstört und wir müssen nicht täglich ums Überleben kämpfen.

Aber geschenkt wird uns schließlich auch nichts. Auch wir haben unsere Sorgen und Probleme. Wir haben keine Zeit, uns auch noch um die Probleme von anderen zu kümmern.

Diese Fremden stellen eine Störung in unserer überschaubaren, planbaren Welt dar. Sie führen uns vor Augen, dass unsere Probleme vielleicht nur Problemchen sind.



„Sprich nicht mit Fremden“, dieser Satz aus Kindertagen hängt noch in unseren Köpfen.

Aber jetzt sind die Fremden mitten unter uns und wir sind erwachsen.

Und wir verfügen über Mittel, um den Fremden beim Neuanfang zu helfen und wir verfügen über Sprache, um Fremde zu Bekannten, vielleicht sogar zu Freunden zu machen.

Was hindert uns daran, den Schritt zu wagen und den Fremden einen Schritt entgegen zu gehen?

Sie kamen aus dem Morgenland und etwas ist noch genauso, wie vor 2000 Jahren:

**Sie sind auf der Suche,
auf der Suche
nach etwas ganz Besonderem –
nach Frieden,
nach Menschen,
die ihn leben und schenken können,
nach uns?**



Liebe Christgläubige im Pfarrverband Steinzell!

Alle Jahre wieder.....wer kennt dieses Weihnachtslied nicht? Jedes Jahr zu Weihnachten verbringen wir im selben Stil ein selbiges Programm von Lebkuchen, Geschenken, Christbaumkugeln



und Kerzen, Weihnachtsbraten, Singen in der Familie, Verwandtschaftsmarathon, Besuch der Christmette und dergleichen mehr. Hauptsache ist der Wiedererkennungseffekt in den gleichbleibenden Elementen, nur nichts Neues erfinden, Weihnachten soll so schön sein, wie es immer war.

So soll es sein, so sind wir es gewohnt, so pflegt sich Tradition und Brauchtum. Doch ist es eben in diesem Jahr nicht so: Bei einigen unter uns fehlt an Hl. Abend zum Beispiel ein lieber Mensch, der im Laufe des Jahres verstorben ist. Was wird das heuer für ein Weihnachten...ohne die Oma, ohne den Opa? Darin liegt eine große Herausforderung für jede trauernde Familie. Aber nicht nur das Überwinden der persönlichen Trauer fordert einen in einer solchen

Situation, die einigen unter uns zugebetet ist.

Vielmehr ist dieses Weihnachten 2015 ein besonderes Weihnachten, weil nicht mehr so einfach eingestimmt werden kann in das Lied: Alle Jahre wieder..., denn dieses Jahr sind weltweit so viele Menschen auf der Flucht wie nie zu vor. Es ist die Rede von 60 Millionen Menschen weltweit. Das wäre ungefähr so, wenn in Deutschland ALLE über 20-Jährigen das Land verlassen würden...mit maximal einem Rucksack. Unvorstellbar – aber doch ist es so und auf unserem Kontinent und in unserem Land bekommen wir einiges mit davon.

Viele der Flüchtlingsdramen sind mit Worten kaum zu beschreiben. Die Dramatik der Einzelschicksale lässt sich nicht erfassen. Einen Teilaspekt wollen wir mit dieser Ausgabe dennoch beleuchten: Die Bedeutung des eigenen Namens und Namenspatrons.

Es gibt sie, die Flüchtlinge, die aus Angst vor der Verfolgung, ihren Namen ändern. Das gab es von schon vor dem Mauerfall bei uns, als DDR-Flüchtlinge in der BRD einen neuen Namen und dadurch auch eine neue Identität bekamen, um nicht einem fingierten Verkehrsunfall zum Opfer zu fallen. Nicht selten wurden DDR-Flüchtlinge auf diese Art und Weise ermordet. Eine neue Identität sollte Abhilfe schaffen – ein neuer Name musste her. Heutige Flüchtlinge vernichten hierzu nicht nur

ihre Pass-Dokumente, sondern ätzen sich zum Teil die Haut ihrer Fingerkuppen ab, um nicht anhand des eindeutigen Fingerabdrucks erkannt werden zu können – eine totale Aufgabe der eigenen Identität, da das Gen-Profil der Menschen noch nicht gespeichert ist.

Bei Jesaja im 43. Kapitel lesen wir folgendes:

„Jetzt aber - so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“

Gott ruft uns, jeden einzelnen, bei seinem Namen!!! Wie ernüchternd muss es sein, seinen eigenen Namen zu vernichten, seine Identität auszulöschen, nur um leben zu können. Von vielen Menschen wissen wir anhand ihres Namens sofort, um wen es sich handelt, welche Rolle dieser Mensch spielt in der Geschichte, Wirtschaft, Politik oder Welt der Medien. Der Name ist nicht nur Programm (Nomen ist Omen), der Name sollte unauslöschlich sein. Mit dem Namen verbindet sich das angenommen sein durch Gott: Der Name gibt einem einen Namenspatron an die Seite. Jener Patron begleitet einen ein Leben lang und letztlich darüber hinaus.

So bleibt die Frage, wie all diejenigen unter den 60 Millionen flüchtenden Menschen dieses Jahr Weihnachten feiern, die ihren Namen (und ihren Fin-

gerabdruck) vernichtet haben? Bei welchen Namen fühlen sie sich gerufen? Wenn wir Jesaja ernst nehmen, dann ist mit dem Satz: Ich habe dich beim Namen gerufen der Folgesatz von entscheidender Bedeutung: DU GEHÖRST MIR.

Wie sehr wünschen wir allen flüchtenden Menschen dieses Gefühl, dass sie sich bei Gott genauso angehört fühlen, wie es dieser Satz besagt: Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! Uns selber gilt dieser Wunsch ebenso: das tiefgreifende und tragende Gefühl des Glaubens, unserem Gott zu gehören...IHM zuzuhören, weil ER uns hört.

Dieses offene „Ohr“ wünsche ich Ihnen allen zu Weihnachten und vor allem wünsche ich Ihnen, wann immer Sie bei Ihrem eigenen Namen gerufen werden, dass Jesaja, 43. Kapitel bei Ihnen im Herzen aufleuchtet: „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. (Dein Gott....Anmerkung v.Verf.)“

Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und heiteres neues Jahr!

Ihr Pfarrer
Stefan Scheifele,
PV-Leiter



Namenspatrone

Laut **WIKIPEDIA** ist der **Namenstag** einer Person der liturgische Gedenktag des Heiligen, dessen Namen diese Person trägt (Namenspatron). Früher und in manchen katholischen und orthodoxen Regionen ist auch heute noch die Feier des Namensdays bedeutender als oder ebenso wichtig wie die des Geburtstages.

Im Mittelalter wurde bei der Taufe (meist am Tag nach der Geburt) dem Täufling gerne der Name des Tagesheiligen gegeben. Das Taufdatum, zugleich Namensstag, wurde danach im Kirchenbuch eingetragen. Martin Luther, geb. am 10. Nov. 1483, getauft am 11. Nov., erhielt daher den Namen des hl. Martin v. Tours.



Kurze Theologiegeschichte des Namenstages

In den ersten Jahrhunderten der Kirchengeschichte war es nicht gebräuchlich, dass Menschen mit der Taufe einen neuen Namen annahmen. Erst im 4. Jahrhundert kam die Idee auf, mit der Taufe Namen von heiligen Männern oder Frauen zu übernehmen. Vor allem im iro-schottischen Bereich war es üblich geworden, mit alttestamentarischen Vornamen die Glaubenszugehörigkeit anzuzeigen. So ist es heute in Familien in den USA, die ihren Ursprung in Irland wissen, durchaus noch üblich, alttestamentarische Namen „der Reihe nach“ an Ihre Kinder zu vergeben (z.B. Samuel Beckett, Abraham Lincoln).

Dieser Brauch verschwand letztlich wieder im germanischen Bereich. Erst im 13. Jahrhundert begann der Brauch, mit fremden Heiligennamen seinen Kindern einen Patron auf die Seite zu geben. Hintergrund war das Entstehen

der Bettel- und Wandermönchsorden. Heiligenbiographien verbreiteten sich, vermischten sich im Inhalt nicht selten zu Heldensagen. Der Wunsch, dass der eigene Sohn wie ein Heiliger Franziskus werden sollte, verband sich mit der Namensgebung durch die Eltern.

Durch die Kreuzfahrer kamen fremde Heiligennamen als auch ihre Reliquien ins Land. Doch war es noch nicht allgemeiner Brauch, Kindern Namen von Heiligen zu geben. Das kam als ausdrücklicher Wunsch seitens der Kirche erst mit dem Konzil von Trient auf (1563). Im Katechismus von 1566 ist zu lesen, dass der dem Täufling beigelegte Name von Männern und Frauen genommen werden sollte, die durch ihren frommen und gottesfürchtigen Wandel im Leben des Täuflings Vorbild, Schutz und Fürsprachefunktion übernehmen sollten. Im Kontrast zur pro-

testantischen Kirche, die eine explizite Heiligenverehrung ablehnte, wurde in katholischen Gebieten der Brauch, Kinder nach einem Heiligen zu benennen, allgemein üblich.

Die Namensstagsfeier gedenkt immer dem Todestag des Heiligen oder Märtyrers, da dieser Tag als neuer Geburtstag gilt, der Geburtstag ins himmlische Paradies, letztlich das hineingeboren werden in die himmlische Ewigkeit. Bei den Heiligen, deren Todestag nicht bekannt ist, lehnte man sich an wichtige Tage im Jahreskreis an, die eine Bedeutung im Jahreszyklus haben, so z.B. der Sommer-Hannes, also Johannes der Täufer zur Sommersonnenwende, auch im Kontrast zur Geburt Christi nach der Wintersonnenwende.

1969 gab es eine Reform des Generalkalenders zur Heiligenverehrung. Dabei wurden einige Namenstage verschoben, mittels neuer geschichtlicher Erkenntnisse an den richtigen Sterbetag verlegt. Darin liegt der Grund, dass bis zum heutigen Tag, verschiedene Kalender zur Heiligenverehrung kursieren, manch Tageszeitung oder Kalenderblatt sich an alten, vorkonziliaren Kalendern orientieren. So gibt es manch Unsicherheit, wann welcher Namenstag zu feiern ist. Der Blick in die Kirchenzeitung, auf unsere Gottesdienstordnung oder auf die Homepage der Erzdiözese schafft hier Abhilfe.

Die Darstellung der Heiligen in der christlichen Kunst geschieht unter generellen Attributen, die den Stand ange-



ben, z.B. die Palme, Märtyrerkrone und Kranz erweisen den Heiligen als Märtyrer. Spezielle Attribute unterscheiden eben diesen Heiligen von anderen, z.B. den Hl. Stephanus mit Steinen, da er gesteinigt wurde. Viele Heilige haben keine Attribute, bzw. nur regionale Zeichen, wie z.B. einen Dom auf ihrem Arm, in dem sie begraben sind.

Heilige sind Fürsprecher bei Gott, entsprechend ihres Lebens sind sie Schutzpatrone für ganz gewisse Berufsgruppen, Menschen und Angelegenheiten. Manch Kurioses ließe sich da berichten, so ist der Hl. Benedikt nicht nur der Patron Europas, sondern auch der Schulkinder, Lehrer, Höhlenforscher, Sterbenden und seine Fürsprache hilft gegen Fieber, Nierenstein, Vergiftung und Zauberei. Oder der Hl. Achatius, einer der 14 Nothelfer ist der Patron bei Krankheiten, Todesängsten, ausweglosen Lagen und zuständig für die Stärkung in Zweifeln. Oder die Hl. Sophie als Patronin gegen Spätfröste (Kalte Sophie) ist uns allen bekannt.

Diese Liste von Heiligen und ihrer Zuständigkeiten wäre eine eigene Ausgabe des Kirchablatts wert.

Kirchen im Pfarrverband



Pfarrei Ast:

Pfarrkirche St. Georg, 23.04.

Der Heilige Georg ist dargestellt als Ritter mit und ohne Pferd, mit durch Schwert der Lanze durchbohrten Drachen.



Pfarrei Buch a. E.:

Pfarrkirche St. Peter, 29.06.

Der Apostelfürst Petrus ist dargestellt mit Schlüssel, Buch, Hahn, Fisch, Kreuz oder gekreuzigt am umgekehrten Kreuz hängend.



Filialkirchen:

- Heidenkam, St. Peter 29.06
- Tiefenbach, St. Ulrich 04.07.

Filialkirchen:

- Freidling, St. Margaretha 20.07.
- Holzen, St. Michael 29.09.
- Obererlbach, St. Nikolaus 06.12.
- Thann, St. Michael 29.09.
- Vatersdorf, St. Gregor 03.09.

und ihre Patrone



Pfarrei Eching:

Pfarrkirche St. Johann Baptist, 24.06.

Dargestellt wird der Hl. Johann Baptist meist in Fellbekleidung, mit Kreuzstab, Lamm und Taufschale.



Pfarrei Zweikirchen:

Pfarrkirche St. Michael, 29.09.

Der Erzengel Michael wird dargestellt als Engel in Ritterrüstung mit Helm, Schwert, Lanze und Schild, den Drachen mit Lanze oder Schwert durchbohrend.



Filialkirchen:

- Berghofen, St. Petrus und Paulus 29.06.
- Haunwang, St. Katharina 25.11.
- Kronwinkl, St. Stephanus 26.12.
- Thal, St. Vitus 15.06.

Filialkirche

- Herbersdorf, St. Pankratius 12.05.

Nomen est omen

Kevin zu heißen, ist nicht unbedingt vorteilhaft. Wenn man einer aktuellen Studie Glauben schenken darf, dann ist dieser Name nicht nur bei Lehrern, sondern auch in Personalabteilungen mit Vorurteilen belastet. Bewerbungen von einem Kevin werden mancherorts von vorneherein aussortiert, Schularbeiten von Jakob und Charlotte werden besser bewertet als die von Aydin, Chantal und Justin. Diese Studie belegt eine alte Weisheit: *nomen est omen*, jeder Name ist irgendwie auch Programm.

Eltern suchen den Namen für ihr Kind sehr sorgfältig aus. Er soll natürlich passen und gut klingen, schließlich müssen die Kinder ein Leben lang damit zurechtkommen. Da fragt man sich, was sich deutsche Mütter und Väter dabei denken, wenn sie ihre Kinder Extra, Prestige oder Fanta nennen?

Gott sei Dank liegen jedoch immer noch Namen wie Alexander, Maximilian und Marie bei Neugeborenen ganz vorne: Namen großer Heiliger; hinter denen die Geschichten faszinierender Menschen auftauchen.

Damit geben Eltern den Kindern nicht nur einen Namen, sondern eine Geschichte mit auf den Weg. Wer sich auf die Suche nach dem Geist seines Namenspatrons macht, entdeckt oft nicht nur einen fernen Heiligen, sondern so manche Gemeinsamkeit.

Unser Titelbild verrät es schon - wir haben für Sie die bekanntesten Heiligen der Advents- und Weihnachtszeit herausgesucht.

Tauchen Sie mit uns ein in das Leben dieser Märtyrer, ihre Legenden und damit verbundenes Brauchtum!

Andreas, 30. November

Andreas – der Fischer

Er lebte in Kafarnaum (Galiläa, Israel) und verdiente seinen Lebensunterhalt mit harter körperlicher Arbeit als Fischer auf dem See Genezareth.

Andreas – der Erstberufene

Als Anhänger von Johannes dem Täufer wurde Andreas auf die Lehren von Jesu aufmerksam und wurde zu seinem ersten Apostel.

Andreas – der "kleine" Bruder

Er gehörte zu den wichtigen, ersten vier Aposteln Jesu, steht aber in der Bedeutung immer hinter seinem Bruder Simon Petrus zurück.

Und doch war es Andreas, der durch seine Begeisterung auch Simon ansteckte und letztlich zu Jesus Christus führte.

Andreas – der Verkünder des Glaubens

Er stand nicht unter dem Kreuz Jesu, aber er hatte Jesu im Herzen und trug diesen Glauben in die Welt; seine Missionsreisen führten ihn bis nach Kleinasien und Griechenland.

Andreas – Märtyrer und Heiliger

Der Lebensweg des Hl. Andreas endet in Patras (Griechenland), wo er am 30. November gekreuzigt wurde; der Legende nach an einem Kreuz mit schrägen Balken, dem sogenannten Andreaskreuz. Seine Gebeine wurden 357 feierlich nach Konstantinopel (Istanbul) überführt.

Andreas – Darstellung

In der Kunst wird der Hl. Andreas meistens barfuß, mit Fisch und Strick dargestellt, bärtig und mit wild zerzausten Haaren; und seit dem 14./15. Jahrhundert mit dem x-förmigen Kreuz.

Andreas – Einheit in Ost und West

Ost- und Westkirche vereinen sich in der Verehrung dieses großen Heiligen. Schottland und Russland feiern ihn als Landespatron. Schottlands Fahne ziert das Andreaskreuz.

Und ebenso einig ist man sich beim Gedenktag für den Hl. Andreas, dem 30. November.

Andreas – und Wir

Er ist kein spektakulärer Heiliger, kein Drachentöter, aber ein Mensch aus dem Volk, mit dem wir uns identifizieren können. Klar, wie jeder Heiliger dient auch er profanen Zwecken - als Wetterprophet ebenso wie als Anlaufstelle bei Fragen zu Liebesdingen oder Gicht.



Aber liebe Andreas, Andis, Andrews und Anderls – es ist auch etwas sehr Besonderes an Andreas – ER hat mit Jesus gelebt, hat ihn e r l e b t. Und wie viele können das schon von „ihrem“ Heiligen sagen?!

Barbara, 4. Dezember

Am 4. Dezember wird der Namenstag der Hl. Barbara gefeiert.

Der Überlieferung nach war Barbara eine Märtyrerin unter Kaiser Daja und lebte im 3. Jahrhundert im Gebiet der heutigen Türkei. Obwohl ihr Leben nicht historisch belegt ist, ist sie dennoch eine der bekanntesten Heiligen.



Sie gehört zu den 14 Nothelfern und ist neben Katharina (25. November) und Margareta (20. Juli) eine der drei heiligen „Madeln“ (virgines capitales). Legenden berichten von ihrer Schönheit, ihrem scharfen Verstand und ihrer Standfestigkeit im Glauben.

Ohne Wissen ihres reichen und einflussreichen Vaters ließ sie sich taufen, als dieser auf Reisen war. Bei seiner Rückkehr stellte der Vater sie zur Rede und

als sie an ihrem Glauben festhielt, ließ er sie foltern und töten. Einige Sagen berichten sogar, dass er sie selbst tötete.

Eine im 7. Jahrhundert entstandene Legende erzählt, dass sich, nach ihrem Todesurteil, auf dem Weg in ihr Gefängnis, ein dürrer, tot erscheinender Zweig in ihrem Kleid verfangen hatte. Während sie auf die Vollstreckung des Urteils wartete, erblühte dieser Zweig. Basierend auf dieser Legende entstand der Brauch, am 4. Dezember Barbarazweige, zumeist Kirschbaumzweige, ins Haus zu holen. Tot erscheinende Zweige, die in der Wärme bis Weihnachten erblühen, sollen daran erinnern, dass auch wir nach dem Tod zu neuem Leben erwachen.

In manchen Gebieten gelten die Barbarazweige auch als Vorläufer des Weihnachtsbaumes.

Der Barbaratag wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in einigen Gebieten auch als Geschenktag, ähnlich dem Nikolaustag, gefeiert.

Da ihr Gefängnis ein Turm mit drei Fenstern gewesen sein soll, wird sie oft mit einem Turm dargestellt. Sie ist u.a. Schutzpatronin der Bergleute, Bauern, Gefangenen, Sterbenden und aller Mädchen.

Bauernregeln sagen:

Geht Barbara im Klee / kommt's Christkind im Schnee.

St. Barbara kalt und mit Schnee / verspricht viel Korn auf jeder Höh.

Nikolaus, 6. Dezember

Der bekannteste Namenstag dürfte der des Hl. Nikolaus am 6. Dezember sein. Seit langem wird dieser Tag als Geschenktag gefeiert.

Die meisten Legenden beziehen sich auf Nikolaus von Myra. Er soll im 4. Jahrhundert in Myra, in der heutigen Türkei, gelebt haben. Angeblich wurden seine Gebeine im 11. Jh. nach Bari in Süditalien, wo er bis heute besonders verehrt wird, überführt.

Als Sohn wohlhabender Eltern war Nikolaus von klein an ein gläubiger Christ. Stets war er bemüht, Menschen - vor allem Kindern - denen es schlechter ging als ihm, zu helfen. Auch als er zum Bischof seiner Heimatstadt ernannt wurde, lebte er einfach und bescheiden.

Um seine Person ranken sich zahlreiche Legenden. Verschiedene Wunder-taten werden ihm nachgesagt. In allen Geschichten erscheint er als helfender Freund der Schwächeren. Deshalb können Angst einflößende Bräuche mit einem bedrohlichen, strafenden Nikolaus als frei erfunden gelten.

Zwei Legenden werden besonders gerne erzählt:

Nikolaus soll einem armen Vater mit drei Töchtern geholfen haben. Heimlich warf er ihnen Goldstücke durchs Fenster. So entkamen die drei Mädchen der Sklaverei. Auf diese Geschichte wird die Darstellung des Heiligen mit drei goldenen Kugeln zurückgeführt.

In einer anderen Geschichte wird von seiner Hilfe während einer großen Hungersnot in Myra erzählt. Im Hafen lagen



Schiffe des römischen Kaisers, voll beladen mit Korn. Nikolaus überredete die Seeleute ein wenig von dem Korn an die hungernden Bewohner Myras abzugeben. Wie durch ein Wunder fehlte beim Wiegen in Rom nichts.

Nikolaus gilt als Helfer in fast allen Schwierigkeiten. Er ist u.a. der Patron der Seeleute. Mancherorts gibt es den Brauch, am Nikolaustag Papierschiffchen auszusetzen und so um Gaben oder die Erfüllung von Wünschen zu bitten. Ursprünglich war der Nikolaustag der Tag der Bescherung und nicht Weihnachten. In einigen Ländern, z.B. den Niederlanden, hat sich dieser Brauch bis heute erhalten

Eine Bauernregel besagt:
„Trockener St. Nikolaus / milder Winter rund um's Haus.“

Lucia, 13. Dezember

„Lucienhäuschen-Schwimmen“ – schon 'mal davon gehört? Nein - wer in Fürstentfeldbruck beheimatet ist, kennt diesen Brauch sehr wohl. Denn dort wird jährlich am 13. Dezember, dem Fest der heiligen Lucia, das sog. Luzienhäuschen schwimmen durchgeführt. Dabei werden nach einem Gedenkgottesdienst über hundert, von Kindern und Jugendlichen gebastelte schwimmfähige Gebäudenachbildungen mit brennenden Kerzen bei Einbruch der Dunkelheit der Strömung der Amper überlassen.



Der Brauch geht zurück auf ein Gelübde aus dem Jahr 1785, als die Fürstentfeldbrucker, von einer Überschwemmung bedroht, die Heilige Lucia um Hilfe anflehten und daraufhin von den Fluten verschont blieben.

Viel älter noch ist ein ganz ähnlicher Brauch im Alpenländischen und auf dem Balkan, *Lichterschwimmen* genannt. Dazu muss man wissen, dass bis zur Einführung des gregorianischen Kalenders im Jahr 1582 der Luzientag der Tag der Wintersonnenwende,

also der kürzeste Tag im Jahr war. Dies blieb er im Bewusstsein der Bevölkerung noch mehrere Jahrhunderte lang, auch wenn in Wirklichkeit der 21. Dezember die Wintersonnenwende ist. Mit dem Aussetzen des Lichts auf dem lebensspendenden Wasser am Tag der „Lichtbringerin“ wollte man der Sonne mit dem irdischen Feuer als Abbild des himmlischen Lichtes Kraft schenken. Daher auch die Bauernregeln:

- An Sankt Lucia / ist der Abend dem Morgen nah.
- Sankt Luzen / tut den Tag stutzen.

Die Heilige Lucia - um 283 in Syrakus, Italien geboren - war eine frühchristliche geweihte Jungfrau und Märtyrerin. Ihr Name bedeutet „die Leuchtende“, von lateinisch lux „Licht“.

Lucia sollte nach dem Tod ihres Vaters verheiratet werden, doch hatte sie Jungfräulichkeit um Christi willen gelobt und schob die Heirat hinaus. Mit ihrem Vermögen gründete sie dann eine Armen- und Krankenstation. Berichtet wird auch, dass Lucia ihren Glaubensgenossen Lebensmittel in die Verstecke brachte. Damit sie beide Hände frei hatte zum Tragen der Speisen, setzte sie sich einen Lichtenkranz aufs Haupt, um in der Dunkelheit den Weg zu finden.

Der zurückgewiesene Bräutigam jedoch klagte sie in der diokletianischen Verfolgung als Christin an. Der Legende nach konnten weder ein Ochsengepann noch 1.000 Männer sie nach dem

Richterspruch von der Stelle bewegen. Nach verschiedenen Martern und Wunden wurde sie im Jahr 304 mit einem Schwertstich in den Hals getötet. Andere Legenden berichten, man habe ihr die Augen herausgerissen.

Daher wird die Heilige vor allem bei Augenleiden angerufen. Sie ist die Patronin der Armen, der Blinden, reuigen Dirnen, der kranken Kinder und der Städte Syrakus und Venedig. Auch die Anwälte, Bauern, Elektriker, Glaser, Kutscher, Messerschmiede, Näherinnen, Pedelle, Polsterer, Sattler, Schneider, Schreiber und Weber haben sie zur Patronin. In der Ikonographie wird Lucia meist mit dem Schwert und dem Palmzweig (beides Attribute des



Martyriums), dem Buch, einem Kranz aus Rosen oder einer Öllampe (beides Attribute der geweihten Jungfrauen)

dargestellt, oft auch mit ausgerissenen Augen, die in einer Schale liegen.

In Schweden und anderen nordischen Ländern ist das Luciafest am 13. Dezember ein fester Bestandteil des vorweihnachtlichen Brauchtums. Es ist



geprägt vom Tragen weißer Gewänder und häuslichen Elementen wie traditionellem Gebäck und Gesang. Die Feierlichkeiten beginnen meist am Morgen in der Familie und setzen sich in Kindergärten, Schulen und am Arbeitsplatz fort.

In Italien bereitet man am Luciatag *Torrone dei poveri* als Mahlzeit für die Armen vor: Kichererbsen werden mit Zucker gekocht, bis daraus eine feste Masse entsteht.

Lucienbräuche finden sich auch in Ungarn, Serbien und in Kroatien. Dort wird am 13. Dezember traditionell ein wenig Weizen in einer Schale ausgesät. Der Weizen grünt bis zum Weihnachtsfest und steht als Symbol für das neue Leben und die Hoffnung inmitten des Winters – ähnlich unseren Barbarazweigen.

Thomas, 21. Dezember

Viele wundern sich hier vielleicht, warum Thomas in dieser Reihe aufgelistet wird, feiern die meisten Thomas ihren Namenstag doch am 3. Juli. Dazu muss man allerdings wissen, dass bis 1969 der Namenstag des Apostels Thomas am 21. Dezember begangen wurde. Dieser Tag gilt als der Tag, an dem seine Gebeine aus Indien nach Edessa im heutigen Griechenland überführt wurden. Heute sollen sie sich in Neapel befinden.



Sie wurden, bzw. werden mit verschiedenen Bräuchen begangen, die allerdings nichts mit den Heiligen zu tun haben, sondern meist heidnische Ursprünge haben.

Bauernregel:

Am Thomastag wächst der Tag nur einen Hahnentritt.

Wenn St. Thomas dunkel war / gibt's ein schönes neues Jahr.

Thomas war ein Apostel Jesus. Er wird als Skeptiker beschrieben und wohl allen bekannt ist die Stelle aus dem Neuen Testament: *Erst als er seine Finger in die Wundmale Christus legen durfte, glaubte er an den Auferstandenen.* Er wirkte als Baumeister und Missionar in Indien und starb dort den Märtyrertod. Thomas gilt als Patron der Architekten und Bauleute und wird manchmal mit Lanze und Winkelmaß dargestellt.

In Bayern gibt es die Legende um die Sagengestalt des „bludigen Dammals“ (blutiger Thomas). Der treibt in der Thomasnacht sein Unwesen. Die Gestalt streckt ein blutbesudeltes Bein zur Türe herein, betritt aber das Haus nicht. Ähnlich wie der Krampus am Nikolaustag wurde diese Figur früher benutzt, um Kinder zu erschrecken und zurechtzuweisen.

Die Nacht vom 21. auf den 22. Dezember ist die längste Nacht des Jahres, die Wintersonnwende. Bereits seit vorchristlicher Zeit ist das eine besondere Nacht, eine sogenannte Raunacht oder Losnacht. Davon gibt es in der Weihnachtszeit mehrere. In diesen Nächten sollen besondere Dinge vor sich gehen.

Stephanus, 26. Dezember

Der Heilige Stephanus gehört zu der Gruppe von Heiligen, die sich namentlich und mit ihrem Leben und Sterben in der Bibel finden. Der erste Blutzeuge für den christlichen Glauben nimmt dabei eine Sonderrolle ein, deswegen gebührt ihm der Platz direkt nach der Geburt Christi, was alle seine Namens-träger mit besonderem Stolz erfüllen dürfte.

Stephanus war einer der sieben Diakone der christlichen Urgemeinde zu Jerusalem. In Streitgesprächen besonders vor hellenistisch gebildeten Juden vertrat er die Wahrheit der Lehre Jesu Christi. Auch vor dem Hohen Rat zu Jerusalem hielt er eine glänzende Verteidigungsrede, die im 7. Kapitel der Apostelgeschichte nachzulesen ist. Deshalb wurde er zum Tod durch Steinigung verurteilt. Bei der Vollstreckung des Urteils legten die Zeugen ihre Kleider zu Füßen des Saul, des späteren Apostels Paulus, nieder. Besonders die Fürbitte des Heiligen Stephanus für alle seine Mörder während seinem Sterben verleiht den besonderen Glanz der Heiligkeit. Nach dem Tod Stephans mussten die hellenistisch gebildeten Juden Jerusalem verlassen und gründeten Gemeinden außerhalb der Heiligen Stadt. Die Gebeine des Heiligen Stephanus wurden im Jahre 415 aufgefunden. Teile seiner Reliquien kamen später über Konstantinopel nach Rom. Die in Aachen befindlichen Reliquien wurden bei einer Krönungsmesse (Königskrönung) in einem kostbaren Reliquiar, der Stephansburse, ausgestellt.



Die Verehrung des Hl. Stephanus ist besonders im Süden des deutschen Sprachgebietes bis weit östlich in den Donaunraum verbreitet. Dargestellt im Ornat eines Diakons mit Dalmatik, Palme, Buch und Steinen. Er gilt als Patron der Pferde (Pferdesegnung und Umritt am Fest z.B. in Oberhaching bei München), Pferdeknechte, Kutscher, Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Weber, Schneider, Küfer. Seine Fürsprache wird angerufen bei Besessenheit, Steinleiden, Seitenstechen, Kopfweg und für einen guten Tod.

Die Stephanuskirche in Kronwinkl ist wegen Bauauffälligkeit gesperrt und wartet erbarmungsvoll auf ein Zeichen aus dem erzbischöflichen Baureferat, das diesbezüglich in einem Nebel des jahrelangen Schweigens verfallen ist. Der Hl. Stephanus möge es uns verzeihen und uns trotzdem gewogen sein!

Johannes, 27. Dezember

Apostel, Evangelist, Märtyrer

Bedeutung des Namens: *Gott ist gnädig* (aus dem Hebräischen)

Attribute: Adler, Kelch mit Schlange, Ölkessel

Patron der

Bildhauer, Maler, Buchdrucker, Papierfabrikanten, Papiermacher, Buchbinder, Buchhändler, Schriftsteller, Schreiber, Beamten, Notare, Theologen, Winzer, Metzger, Sattler, Glaser, Spiegelmacher, Graveure, Kerzenzieher und Korbmacher; der Freundschaft; bei Brandwunden Vergiftungen, Fußleiden und Epilepsie; für gute Ernte und gegen Hagel.

Bauernregel:

Hat der Evangelist Johannes Eis / dann macht es auch der Täufer heiß. (24.Juni)

Der Apostel/Evangelist Johannes (im Volksmund Winter-Hans genannt) ist nicht zu verwechseln mit Johannes dem Täufer (Baptist, im Volksmund Sommer-Hans).

Johannes-Legende:

Johannes wirkte vor allem in Kleinasien. Dort weigerte er sich, im Artemis-Tempel in Ephesus zu opfern. Aristodemus, der Oberpriester des Tempels, wollte nach Unruhen - die Goldschmieden fürchteten Verluste beim Verkauf ihrer Diana-Amulette - Johannes veranlassen, doch zu opfern, andernfalls müsse er das Gift trinken, an dem zwei Verbrecher vor seinen Augen schon gestorben

waren. Johannes schlug das Kreuz über dem Kelch, das Gift entwich als Schlange, er trank ohne zu sterben, warf seinen Mantel auf die Verbrecher und diese erwachten zum Leben, worauf Aristodemus sich bekehrte.

Johannes wurde dann der Legende nach im Jahr 95 - es war die Zeit Verfolgung unter Kaiser Domitian - doch ergriffen und nach Rom gebracht. An der Porta Latina soll er das Martyrium im Ölkessel erlitten haben, aber das Öl verwandelte sich in ein erfrischendes Bad, er entstieg unversehrt und wurde auf die Insel Patmos verbannt, wo er das Buch der „Offenbarung“ schrieb. Nach dem Tod Domitians konnte er nach Ephesus zurückkehren, wo er mit großen Ehren empfangen wurde und sein Evangelium schrieb. Wegen seiner „hohen Theologie“, wird er auch mit einem Adler dargestellt.



Am Johannestag wird der nach ihm benannte Wein geweiht; den reicht der Priester der Gemeinde, die nach seinem Genuss vor Krankheiten und Gefahren geschützt wird.

Johannes im neuen Testament:

Johannes wurde in Bethsaida, Syrien geboren. Er war der Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder von Jakobus dem Älteren und von Beruf Fischer. Offenbar verfügte er über einen energischen Charakter, der ihm von Jesus den Beinamen „Donnersohn“ einbrachte. Johannes wurde als vierter - nach Petrus, Andreas und seinem Bruder zum Jünger Jesu berufen. Laut Paulus zählte Johannes, sein Bruder Jakobus und Petrus zu den „Säulen“ der Urgemeinde.

Im Johannes-Evangelium war er der einzige Jünger unter dem Kreuz und Jesus bezeichnete ihn als seinen „Lieblingsjünger“. Ihm vertraute Jesus seine Mutter an. Als erster Jünger wurde er Zeuge des leeren Grabes am Ostermorgen, als erster erkannte er den Auferstandenen am See Genezareth.

Silvester, 31. Dezember

Papst Silvester I.

Bedeutung des Namens: *Waldbewohner* (aus dem Lateinischen)

Papst Silvester der I. und seine Amtszeit sind vor allem bekannt, weil sich in dieser Zeit die entscheidende Wende von einer christenfeindlichen zu einer



Nach aktuellem Stand der Forschung werden der Apostel Johannes und der Evangelist des Johannesevangeliums meist als zwei verschiedene Personen identifiziert, die sich darüber hinaus auch vom Verfasser der Offenbarung des Johannes unterscheiden. Alle nach Johannes benannten Schriften im Neuen Testament gehen allerdings auf dieselbe frühchristliche Denkschule zurück, die sich offenbar auf einen Augenzeugen des Kreuzestodes Jesu berufen kann.

christenfreundlichen Staatspolitik vollzog.

Man nimmt an, dass Silvester Mitte des 3. Jahrhunderts in Rom geboren wurde. Noch vor der Christenverfolgung durch Diokletian wurde er im Jahre 284 n. Chr. zum Priester geweiht.

Während der Zeit der Verfolgung gehörte er den „Confessores“ an, welche sich standhaft zum christlichen Glauben bekannten. Weil er die Treue zu seinem Glauben bewahrte, musste er für einige Zeit ins Exil auf den Monte Socrate bei Rom.

Ein Jahr, nachdem Kaiser Konstantin d. Große und Licinius den christlichen Glauben anerkannt und im Toleranzedikt von Mailand jedem Bürger des Reiches das Recht auf die freie Ausübung seiner Religion gewährt hatten, trat er, 314 n. Chr., sein Amt als Bischof von Rom an. Seine Amtszeit währte bis 335, in dieser Zeit entstanden durch die Förderung Kaiser Konstantins viele kirchliche Bauten, unter anderem der erste Petersdom.

Um das Leben des Silvester ranken sich viele Legenden, so erzählt man sich von einem Streitgespräch zwischen Silvester und zwölf jüdischen Rabbinern, da Helena ihren bereits getauften Sohn Konstantin zum Judentum bekehren wollte. Einer der zwölf tötete um die Kraft seines Glaubens zu beweisen einen Stier. Diesen toten Stier erweckte Silvester zum Leben, woraufhin sich die zwölf taufen ließen.

Später entstand die Legende, der Papst selbst habe Konstantin getauft und vom Aussatz geheilt. Ab dem frühen 8. Jahrhundert wurde die Erzählung um die sogenannte „Konstantinische Schenkung“ erweitert. Demnach hat Konstantin dem Papst aus Dank die Stadt Rom

und das ganze Abendland geschenkt und ihm erlaubt die kaiserlichen Insignien zu tragen.

Dargestellt wird er häufig im päpstlichen Ornat, mit Engel oder Muschel. In Anlehnung an die Legende, ist er auch häufig mit einem Stier zu sehen.



Silvester starb am 31.12.335 in Rom und wurde in der Priscilla-Katakomben beigesetzt. Da das Fest des hl. Silvester auf den letzten Tag im Jahr fällt, wird mit seinem Namen die Feierlichkeit zum Jahreswechsel verbunden.

Eine der bekanntesten Statuen steht in Mantua, im Norden Italiens (s.o.).

Herbergssuche - Frauentragen im Advent

Das Frauentragen ist ein christlicher Adventsbrauch. Die vorweihnachtliche Zeit steht im Zeichen des Weges, des Aufbruchs und des Wanderns: Maria und Josef sind unterwegs nach Bethlehem, die Hirten suchen das Kind. Gott und Mensch sind unterwegs zueinander.

Auch heuer wird in der Pfarrei Ast dieser Brauch in der Zeit vom 1. Advent bis Heiligabend fortgeführt: Eine schwangere Marienstatue aus Holz wird von Haus zu Haus getragen. Sie verweilt je eine Nacht in der Familie und wird dann in die nächste Herberge gebracht.



Es gibt keine Regeln oder Vorschriften, wie man die gemeinsame Zeit verbringt. Man kann beten, singen, meditieren oder der hl. Frau einfach nur einen Platz in der warmen Stube anbieten.

Nicht nur für Kinder ist dieser Brauch etwas ganz Besonderes, gerade für Erwachsene bietet er Gelegenheit zu ein wenig innerer Einkehr und Rast in der meist hektischen Zeit.

Information und Anmeldung:

- für Ast: H. Moosauer Tel. 94 302 94
- Tiefenbach: M. Klage Tel. 91 58 88

**Sie haben genug von der Hektik und dem Stress der Vorweihnachtszeit?
Sie möchten ein wenig durchschnaufen – inne halten - abschalten ?**

**Einladung zur Lebendigen Krippe im Pfarrstadl in Eching
am 3. Adventssonntag, am 13.12.2015 um 16.30 Uhr**

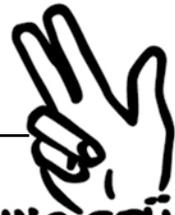
vorher Advents-Konzert in der Pfarrkirche um 15 Uhr.

....sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.



Sie kennen die Worte aus dem Lukasevangelium –

lauschen Sie mit uns der bayerischen Weihnachtsgeschichte, lassen Sie sich verzaubern von der lebendigen Darstellung, genießen Sie mit Ihrer Familie die nächtliche Stimmung!



BEICHTE. VERSÖHNUNG SPÜREN[®]

Bußandachten und Beichtgelegenheiten

Mi. 09.12.15	19.00	Ast	Bußgottesdienst
Sa. 12.12.15	15.00 - 16.00	Eching	Beichtgelegenheit PV
Mi. 16.12.15	19.00	Zweikirchen	Bußgottesdienst
Do. 17.12.15	19.00	Eching	Bußgottesdienst
Di. 22.12.15	19.00	Buch	Bußgottesdienst

Sternstunden im Advent

So., 29.11. um 18 Uhr
in St. Ulrich Tiefenbach
in St. Petrus Velden

So., 06.12. um 18 Uhr
in der Jakobuskirche Ast
um 19 Uhr in der
Frauenkirche Altdorf

So., 13.12. um 18 Uhr
in St. Marien Preisenberg

So., 20.12. um 18 Uhr
in Mariä Opferung Münchsdorf

Wir feiern an allen vier Adventssonntagen
ökumenische Andachten für alle, denen der
christliche Glaube am Herzen liegt!

www.dekanat-geisenhausen.de

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

HL. Abend

Do. 24.12.2015

Kinderkrippenfeiern:

15.00 Buch/Pfarrkirche
16.00 Ast/Pfarrheim
16.00 Thal

Kindermetten:

16.00 Ast/Kirche
16.00 Eching
16.00 Tiefenbach
16.30 Buch/Kirche

16.30 Uhr Seniorenzentrum Buch

Christmetten:

18.00 Zweikirchen
22.00 Ast
22.00 Buch
22.00 Eching
22.00 Tiefenbach

I. Weihnachtstag

Fr. 25.12.2015

10.00 Eching
10.00 Zweikirchen
11.00 Buch
18.00 Haunwang
18.30 Ast

II. Weihnachtstag

Sa. 26.12.2015

08.15 Zweikirchen
09.30 Thal
11.00 Buch

18.00 Kronwinkl in der
Schlosskapelle mit
Feier des Patroziniums

Silvester

Do. 31.12.2015

15.00 Buch
16.00 Ast
16.00 Zweikirchen
16.30 Eching

Neujahr

Fr. 01.01.2016

09.30 Eching
10.00 Ast
11.00 Zweikirchen
11.00 Buch

HL. Dreikönig

Mi. 06.01.2016

08.15 Zweikirchen
09.00 Eching
11.00 Buch
18.00 Ast



Nikolaus vs. Weihnachtsmann

Ein „Interview“ mit dem heiligen Nikolaus:

Heiliger Mann, gibt es Sie überhaupt noch?

Nikolaus: Darauf können Sie wetten! Wer mehr als 1700 Jahre auf dem Buckel hat, ist so leicht nicht unterzukriegen. So lange mich die Kinder und ihre Eltern nicht vergessen, gibt es auch den Nikolaus!

Haben Sie sich schon den roten Mantel und den Rauschebart bereitgelegt?

Nikolaus: Vorsicht! Sie verwechseln mich. Ich bin doch nicht der Weihnachtsmann. Mit dieser Figur habe ich nichts zu tun. Das „Ho, Ho, Ho“ gehört nicht zu meinem Sprachschatz. Ein Bischof und Heiliger drückt sich intelligenter aus. Außerdem verrät die rot-weiße Farbe seine Herkunft als Werbeträger einer dunkelbraunen

Zuckerbrause. „Coca Cola“ hat schon vor dem II. Weltkrieg seine Fahrer als Weihnachtsmänner ausstaffiert.

Momentan scheint aber Kollege „Weihnachtsmann“ sehr gefragt.

Nikolaus: In der Tat. Weihnachtsmänner überschwemmen geradezu Fernsehkanäle, Zeitschriften, Kaufhäuser usw. Dieser rot bemantelte Geselle mit dem gemütlichen Wackelbauch und den Pustebäckchen hat mit mir, praktisch nichts zu tun. Er ist höchstens ein

Re-Import aus den USA, dem jetzt alle hinterher jagen.

Was meinen Sie mit Re-Import?

Nikolaus: Der „Santa Claus“ bin im Grunde ich selber. Holländische Einwanderer haben diese Tradition nach Amerika gebracht. Ein Universitätsprofessor schrieb dann am 23. Dez. 1822

für seine Kinder ein Gedicht: „A visit from St. Nicholas“. 1863 illustrierte ein Cartoonist die Verse und der Name wandelte sich in „Santa Claus“. Das endgültige Outfit verdankt er diesem Getränkekonzern, der ihn seit 1931 alljährlich zur Weihnachtszeit für seine Werbekampagnen missbraucht. Weder eine Armenspeisung noch einen sorgenden Blick auf Menschen in Not hat er bewirkt. Lokales Brauchtum – Fehlanzeige.

Sie haben also ein Problem mit ihm?

Nikolaus: Nicht wirklich. Als Heiliger

steht man über solchen Dingen. Wenn, dann sind es die Erwachsenen, die ein Problem haben. Ich denke zuerst an die Kinder, die oft nicht mehr wissen, wer der Nikolaus wirklich ist. Viel problematischer ist, dass dieser schrullige Kauz auch noch dem Christkind den Rang ablaufen könnte. Das Fest der Geburt Jesu Christi ist von einer zentralen

Bedeutung für die Menschen und die Welt. Da bedarf es wahrlich mehr als nur einer lustigen Deko-Figur für den Austausch von Geschenken.

Geschenke teilt der Nikolaus aber auch aus....

Nikolaus: Natürlich. Ich beschenke die Menschen gerne, vor allem die Kinder. Dieses Brauchtum hat sich im Mittelalter herausgebildet. Die Paten haben am 6. Dezember Geschenke verteilt. Diesen Brauch gibt es etwa in Holland noch heute. Interessant ist, dass bis

zur Reformation generell keine Weihnachtsgeschenke verteilt wurden. Erst Martin Luther hat in Deutschland das Christkind als Geschenkbringer eingeführt. Für die Kinder habe ich jedenfalls Überraschungen bereit.

Schöne Überraschungen, werden manche sagen, mit der Rute.

NIKOLAUS

Kennzeichen: Mitra, Bischofsstab, Ring, Priestergewand
Wesen: Heiliger Mensch, lebte im 4. Jahrhundert nach Christus
Beruf: Bischof
Wohnort: Myra in der heutigen Türkei
Aufgabe heute: Nothelfer und Schutzpatron der Kinder, Schüler und Schiffsleute
Überlieferung: Legenden erzählen von Uneigennützigkeit und tätiger Nächstenliebe, selbstlosem Schenken und Teilen



WEIHNACHTSMANN

Kennzeichen: Zipfelmütze, roter Mantel, weißer Rauschebart
Wesen: Kunstfigur, ab 1932 fester Bestandteil der Werbeindustrie
Beruf: Angeblich Geschenkebringer
Wohnort: Soll sich am Nordpol aufhalten
Aufgabe heute: Handel und Umsatz steigern
Überlieferung: Werbespots erzählen von Rentieren und übertollen Geschenkeschlitten, von Konsum und Käuflichkeit



Nikolaus: Heiliger Bimbam! Dieses Missverständnis geht mir auf die Nerven. Ein Heiliger macht den Menschen niemals Angst. Er ist kein Kinderschreck. Ich will nicht als pädagogische Waffe missbraucht werden. Einen solchen Erziehungsgehilfen der Erwachsenen - übrigens ein Produkt aus der Aufklärungszeit - sollten die Leute gar nicht ins Haus holen. Ich war ein Bischof, der bedürftigen Kindern half, zu Unrecht Gefangene rettete und vieles mehr. Santa Claus ist eine Kunstfigur!

Und vielleicht auch noch interessant.....

- Der Weihnachtsmann ist in Europa eine traditionelle Symbolfigur weihnachtlichen Schenkens - in Deutschland vor allem in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland sowie in der übrigen Welt besonders in evangelisch geprägten Regionen, wie in der französischsprachigen Westschweiz (Père Noël), den Niederlanden, Skandinavien, Estland, Lettland, Großbritannien etc.

- Dargestellt wird er als rundlicher, freundlicher alter Mann mit langem weißem Rauschbart, rotem und mit weißem Pelz verbrämtem Gewand; Attribute sind sein Geschenkesack und (häufig) eine Rute. Dass es diese Darstellung bereits im 19. Jahrhundert gab, beweisen zeitgenössische Postkarten. Angeblich bringt der Weihnachtsmann

braven Kindern am Heiligen Abend Geschenke, den unartigen hingegen bloß eine Rute. Er vereinigt somit Eigenschaften des heiligen Bischofs Nikolaus.

- Die Gestalt des heiligen Bischofs Nikolaus wurde Mitte des 19. Jahrhunderts säkularisiert und verlor ihren Ornat (Albe, Stola und Chormantel oder Messgewand), den Bischofsstab und die Mitra. An die Stelle des liturgischen Gewands traten Mantel und Zipfelmütze, welche an die kleinasiatische Phrygische Mütze erinnert. Möglicherweise flossen Elemente von Knecht Ruprecht und Wintergestalten wie dem rauen Percht mit ein.

- Der amerikanische Santa Claus wohnt am Nordpol und auch der europäische Weihnachtsmann wird im hohen Norden verortet. So ist auch sein Gefährt, ein von Rentieren gezogener Schlitten, nicht verwunderlich. In manchen Kinderbüchern hingegen wird der Weihnachtsmann als am Südpol wohnhaft beschrieben. Der Schweizer Nikolaus wiederum ist im Schwarzwald zuhause und geht am 6. Dezember mit seinem Esel auf Wanderschaft, er wird vom Schmutzli begleitet. Der niederländische Sinterklaas hingegen kommt mit einem Dampfschiff aus Spanien, begleitet von seinem Kompanion, dem Zwarten Piet. Andere behaupten, dass der Weihnachtsmann bzw. dessen Ursprung aus der Region von Antalya stammen soll, was sich dann wieder auf den histor. Nikolaus von Myra bezieht.

Christmette - Warten auf das Licht



„Betet ohne Unterlass“, so heißt es in der Apostelgeschichte. Eine Umsetzung dieser Botschaft in unserer Kirche stellt das sog. Stundengebet dar.

Im Stundengebet wird die Schöpfung Gottes geheiligt. Die Gebetszeiten sind nach den Tageszyklen ausgerichtet und begleiten den Wechsel von Arbeit und Ruhe, Schlafen und Wachen, von Licht und Dunkel. Das erste Gebet des Tages, Matutin genannt, wird in der Zeit zwischen Mitternacht und frühem Morgen gesprochen.

Der Begriff „Matutin“ leitet sich her aus dem Lateinischen – matutinum bedeutet „der frühe Morgen“. Eingedeutscht wurde aus „Matutin“ die uns bekannte „Mette“.

Eine besondere Bedeutung kommt Matutin natürlich in einer der

längsten und dunkelsten Nächten des Jahres zu – der Heiligen Nacht.

Die Christmette, so wie sie heute gefeiert wird, ist entstanden durch das Zusammenwachsen der Matutin der Christnacht und der ersten Heiligen Messe des Weihnachtsfestes.

Christen versammeln sich um Mitternacht zur Christmette in der Kirche, um die Ankunft des Lichtes nach langer Dunkelheit zu feiern, die Geburt Christi.





Advent

Mit dem Anzünden der ersten Kerze am Adventskranz fängt das Kirchenjahr an. Es beginnt eine geheimnisvolle Zeit. In dieser Zeit warten wir auf die Ankunft des Erlösers. Es ist Jesus, dessen Geburtstagfest wir zu Weihnachten feiern. Die Kerzen machen die dunkle Zeit hell. Die grünen Zweige sagen uns: Bald fängt neues Leben an, bald ist Weihnachten da.



Das Fest des heiligen Nikolaus

Am 6. Dezember feiern wir das Fest des heiligen Nikolaus. Er war Bischof in der Stadt Myra (liegt heute in der Türkei). Nikolaus hat versucht, wie Jesus zu leben. Er teilt, schenkt gerne her und liebt die Kinder ganz besonders. So schenken am Vorabend seines Festes Erwachsene für Nikolaus Kindern Nüsse und Obst. Sie erinnern an den Freund von Jesus.



Weihnachten

Weihnachten ist für viele das schönste Fest im Jahr. Es beginnt am 24. Dezember mit dem Heiligen Abend und dauert bis zum 26. Dezember, dem zweiten Weihnachtstag. Wir feiern, dass der Sohn Gottes geboren worden ist. Gott hat sich so klein gemacht und ist als Baby auf die Welt gekommen. Für viele Menschen gehören eine Krippe und der Christbaum zum Fest dazu. Wie feiert deine Familie das Fest?

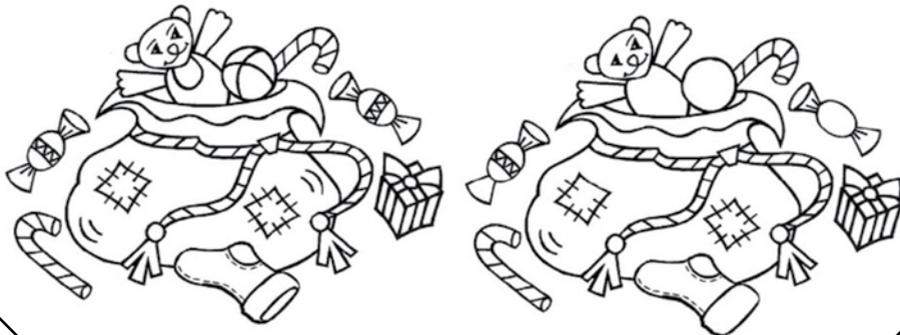


Erscheinung d. Herrn, Dreikönigsfest

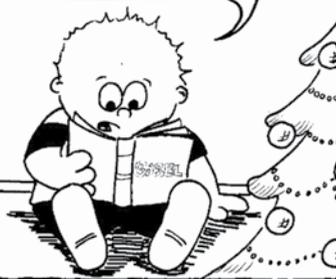
Drei Weise aus dem Orient suchen den König, der die Welt rettet. Ein Stern führt sie zum Christkind. Sie schenken Jesus Gold, Weihrauch und Myrrhe, das sind Königsgeschenke. Um den 6. Januar, dem Dreikönigsfest, ziehen Sternsinger durch unsere Straßen und bitten für Kinder in Not. Sie schreiben einen Haussegen (C + M + B = Christus segne dieses Haus) an die Türen.



Findest du die 10 Fehler auf dem rechten Bild?



ICH HÄTTE SCHON LÄNGER MAL DIE GANZE WEIHNACHTSGESCHICHTE LESEN SOLLEN!



SO VIELES DAVON WUSSTE ICH GAR NICHT!



WÜRSCHEN MIT KARTOFFELSATLAT KOMMT GAR NICHT DRIN VOR!



Sternsingeraktion 2016: Ein großes Wort einmal durchbuchstabiert!

„RESPEKT für dich, für mich, für andere“. Auf den ersten Blick ein griffiges und eingängiges Motto für die Sternsingeraktion 2016. Auf den zweiten Blick taucht die Frage auf: Was verbirgt sich hinter dem großen und schwerwiegenden Wort „Respekt“ und was hat das mit den Sternsängern zu tun?

Und so wollen wir dieses Wort einmal durchbuchstabieren und in Verbindung bringen mit der Sternsingeraktion 2016!

Rücksicht: Nicht nur links und rechts schauen, sondern auch einmal den Blick zurück wagen an die, die nicht hinterherkommen, die benachteiligt sind, die keine Perspektive haben: Dafür werben die Sternsinger und das zeigen sie auch durch ihr Tun und ihr Engagement!

Ernst nehmen: Die Wünsche und Bedürfnisse anderer Menschen ernst nehmen und das tun, was dafür nötig ist: Die Sternsinger schauen über ihren Tellerrand hinaus und nehmen die Nöte anderer ernst!

Segen bringen – Segen sein: Die Freude über die Geburt unseres Erlösers und Retters in die Welt tragen, den Menschen den Segen und die Begleitung Gottes zusprechen und denen helfen, die Hilfe brauchen: Die Sternsinger sind ein Segen für unsere Welt!

Palliri-Stiftung: Das Beispielland für die Sternsingeraktion 2016 ist Bolivien. Fast jeder zweite Mensch in Bolivien lebt unter der Armutsgrenze, jedes dritte Kind muss durch Kinderarbeit Geld verdienen. Die Palliri-Stiftung in El Alto ist eines der vielen Projekte, die durch das gesammelte Geld unterstützt werden. Durch einen Kindergarten, ein Jugendzentrum, eine Fußballschule und eine Nähwerkstatt soll den Kindern Selbstbewusstsein, Perspektive und Zukunft ermöglicht werden.

Eigene Bedürfnisse auch einmal hinten anstellen: Anstatt bei Kälte und Nässe die Ferien zu Hause zu genießen, ziehen die Sternsinger durch die Straßen zugunsten notleidender Kinder und Jugendlicher.

Kindermissionswerk: Träger der Sternsingeraktion. Das Kindermissionswerk unterstützt 2300 Projekte in 111 Ländern. Im Jahr 2014 wurden 69 Mio. Euro für diese Projekte bereitgestellt.

Türen öffnen: Die Sternsinger wollen den Kindern und Jugendlichen, für die sie sammeln, neue Türen öffnen und sie hoffen selbst auf viele offene Türen... und Herzen.

Vergelt´s Gott!



Berufe und Ehrenamt in der Kirche

In diesem Kirchablattl stellen wir zum letzten Mal jeweils ein Ehrenamt und einen Beruf in der Kirche vor, und zwar eine Gruppe Sternsinger und den Beruf des Diakons.

Ehrenamt Sternsinger

Sternsinger – ein Ehrenamt, das richtig Spaß macht!

Wie in ganz Deutschland sind auch in unserem Pfarrverband jedes Jahr von Silvester bis Heilig Drei König viele Gruppen von Kindern und Jugendlichen als Sternsinger unterwegs von Haus zu Haus. Sie bringen Gottes Segen zu den Menschen und sammeln Spenden für Kinder in Not.

Antonia (13 Jahre), Charlotte (15), Lucca (11), Paula (13) und Valentin (15) sind fünf Jugendliche aus Tiefenbach und haben alle schon mehrere Jahre Erfahrung mit diesem Ehrenamt. Die Ba-

sis für die Sternsinger-Gruppe bilden meistens die Ministranten. Verstärkung bekommen sie von Freunden, Nachbarn und Verwandten.

Es geht schon lustig los, wenn sich die Kids in der Kirche von Tiefenbach treffen und zusammen mit der Mesnerin die Kostüme auswählen. Die Mütze des Pfarrers, die Valentin in der Sakristei entdeckte ist dabei aber dann doch tabu! Natürlich will jeder der Schönste sein! Und außerdem soll auch noch eine warme Jacke unter das Kostüm passen. Schließlich sind die Sternsinger oft zwei bis drei Tage jeweils mehrere Stunden bei Wind und Wetter unterwegs. „Da kann es im Januar manchmal ziemlich ungemütlich werden“, erzählt Antonia. „Besonders der Sternträger hat fast immer eiskalte Hände!“ Nicht ganz einfach gestaltet sich auch die Frage nach dem Mohren, der ja bei den „Heiligen Drei Königen“ nicht fehlen darf. Keiner will sich freiwillig schwarz anmalen lassen. Wenn dann diese Fragen schließlich alle geklärt sind, geht es los.

Jede Sternsinger-Gruppe zieht in ihrem Gebiet von Haus zu Haus, klingelt an allen Türen und bringt gute Wünsche. Manchmal müssen sie sich dabei auch



ganz schön überwinden, wenn etwa ein wilder Hund im Garten unterwegs



ist. Umso schöner ist es dann, wenn die Spendensammler freundlich empfangen werden. Viele Menschen freuen sich über den Besuch, manche laden die Jugendlichen ein, die Weihnachtskrippe zu bestaunen oder erzählen von ihren Erlebnissen, wie sie früher selber als Sternsinger unterwegs waren. Paula hat es besonders gut gefallen, als ihnen jemand Sternsinger-Lieder von früher vorgesungen hat. Besonders für alte, alleinstehende Menschen ist der Besuch der Sternsinger eine willkommene Ab-

wechslung. Auch die Bereitschaft zum Spenden ist bei den meisten Menschen recht groß. Die Sternsinger bekommen nicht nur für die Kinder in Not, für die sie unterwegs sind, großzügige Spenden, sondern für sie selber werden ihnen häufig Süßigkeiten oder ein kleiner Geldbetrag zugesteckt. Die Großzügigkeit liegt nach Meinung von Charlotte daran, dass es uns allen kurz nach Weihnachten so gut geht.

Bevor sie die Häuser der Menschen verlassen, schreiben die Sternsinger das Zeichen C+M+B (Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus) und die Jahreszahl an die Türen. Dabei ist es einmal passiert, dass an einer sehr alten Tür noch die Sternsinger-Schrift aus dem vorigen Jahrhundert zu sehen war, erzählt Lucca. Zum Glück kommt es sehr selten vor, dass die Spendensammler beschimpft oder unfreundlich behandelt werden.

Den fünf Sternsängern aus Tiefenbach macht dieses Ehrenamt richtig Spaß und sie sind sich alle einig, dass sie im nächsten Jahr wieder als Weise aus dem Morgenland verkleidet losziehen wollen.

**DIE
STERN
SINGER
KOMMEN!**

sternsinger.de



Hauptamt Diakon

Herr Burghardt, wie kann man sich den Beruf Diakon vorstellen?

Die Diakone sind die kunterbunteste Gruppe gegenüber den drei anderen Berufsgruppen - Priester, Pastoralreferent/innen, Gemeindeferent/innen - denn bei uns gibt es Zölibatäre und Verheiratete, solche mit Haupt- oder Zivilberuf (letztere arbeiten ehrenamtlich in einer Gemeinde mit), solche mit Theologiestudium oder Religionspädagogikstudium oder wenigstens mit dem sogenannten Würzburger Theologischen Fernkurs. Bei uns finden sich ehemalige oder noch immer tätige Atomphysiker, Banker, Metzger, Soldaten, Pflegehelfer, Lehrer usw.

Unsere Stärke ist die Lebenserfahrung, weil die meisten von uns verheiratet sind und Familie haben, sowie viele Jahre in einem „normalen“ Beruf gearbeitet haben oder dies immer noch tun. Diakon kann man frühestens im Alter von 35 Jahren werden (bei Zölibatären 25). Wie bei den Priestern gibt es auch bei uns nur Männer und auch wir sind in einer Diözese nicht angestellt, sondern inkardiniert. Salopp ausgedrückt: Wir sind nicht nur mit einer Frau, sondern auch mit einer Diözese verheiratet.

Welche Tätigkeiten übt ein Diakon genau aus und was gibt es sonst noch Wissenswertes?

Unsere Aufgaben sind vielfältig: Die Predigt in der Messfeier, Spendung der

Taufe und Assistenz bei der Eheschließung gehören ebenso dazu wie liturgische Dienste (hier v. a. die Verkündigung des Evangeliums), Spendung von Sakramentalien (bes. die Beerdigung) oder Helfer sein für die Armen und Ausgegrenzten, den Glauben verkünden bei jeder sich bietenden Gelegenheit und mithelfen, wo man gebraucht wird.



Das liturgische Gewand des Diakons ist die Stola, die über der linken Schulter getragen und an der Hüfte gekreuzt ist, und die Dalmatik, die sich vom Messgewand des Priesters dadurch unterscheidet, dass sie Ärmel hat.

Zur Statistik (Stand 2014): In unserer Erzdiözese gibt es 271 Diakone, davon 125 im Hauptberuf, 59 mit Zivilberuf, 1 Ordensangehöriger und 86 im Ruhestand oder in anderen Diözesen tätig. Deutschlandweit gibt es über 3200 Diakone.

Die Sache mit dem lästigen Datenschutz!

Wie Sie seit ein paar Monaten wissen, musste bisher für jede einzelne Messintention eine Einverständniserklärung unterschrieben werden.

Um die Sache zu vereinfachen, besteht künftig die Möglichkeit, eine allgemeine Einwilligungserklärung (siehe unten) auszufüllen und im jeweiligen Pfarrbüro abzugeben.

D. h. sie erklären sich mit Ihrer Unterschrift, **bis auf schriftlichen Widerruf**, bereit, dass Ihr Name in Verbindung mit Messintentionen auf der Gottesdienstordnung des Pfarrverbandes, in der

Tagespresse und auf der Homepage im Internet veröffentlicht wird.

Wichtig:

Wenn Sie für eine andere Person eine Intention aufgeben, benötigen wir auch von dieser Person eine Einverständniserklärung.

Der Vorteil ist, dass Sie nicht mehr für jedes Messstipendium unterschreiben müssen und Ihre Intentionen wieder telefonisch aufgeben können!

Hier einfach ausfüllen, ausschneiden und im Pfarramt abgeben!

Einwilligung zur Veröffentlichung von Messintentionen durch die Kirchenstiftung _____

Vor- und Familienname: _____

Anschrift: _____

Hiermit willige ich ein, dass mein Name (ohne Anschrift) in Verbindung mit Messintentionen

im Pfarrbrief

in der Tagespresse

im Internetauftritt der Kirchenstiftung (Homepage)

veröffentlicht werden darf. Mir wurde erläutert, dass die Erklärung meines Einverständnisses völlig freiwillig und bis auf Widerruf gültig ist. Der Widerruf ist schriftlich an das zuständige Pfarrbüro zu richten oder dort zu Protokoll zu geben.

Ort Datum Unterschrift

Kirchgeld

Das Kirchgeld ist nach dem Kirchensteuergesetz eine besondere Form der Kirchensteuer und fließt ausschließlich der Pfarr- und Seelsorgestelle zu. Während die Kirchensteuer für die Bedürfnisse des gesamten Bistums bestimmt ist, wird das Kirchgeld für Ausgaben unserer Pfarr- und Filialkirchen verwendet. So sind alle volljährigen Angehörigen der Pfarrgemeinde kirchengeldpflichtig, soweit ihr Einkommen den Betrag von monatlich € 150,00 übersteigt.

Die Kirchenverwaltungen bitten alle Pfarrangehörigen um die jährliche Gabe des Kirchgeldes in Höhe von € 1,50. Für einen freiwillig höheren Betrag sind wir sehr dankbar. Das eingezahlte Kirchgeld kann wie die Kirchensteuer als Sonderausgabe steuerlich

geltend gemacht werden.

Sie können das Kirchgeld bei der Raiffeisenbank Buch-Eching auf das Konto der jeweiligen Kirchenstiftung Ast, Buch am Erlbach, Eching oder Zweikirchen überweisen. Es besteht auch die Möglichkeit, das Kirchgeld mit dem beiliegenden Kuvert bei der Sammlung im Gottesdienst, in der Sakristei oder gelegentlich im Pfarrbüro abgeben.

Die Kirchenverwaltungen bedanken sich bei allen Pfarrangehörigen, die im Rahmen der Begleichung des Kirchgeldes großzügig verfahren und uns, gegebenenfalls unter Angabe des Spendenzweckes, eine Spende zur Erfüllung unserer Aufgaben zukommen lassen.

Impressum

PV Steinzell
 Postanschrift: Pfarrstraße 8, 84174 Eching
 Telefon: 08709 - 1750
 FAX: 08709 - 927390

Auflage: 4800 Stück
 ViSdP: Pfr. Stefan Scheifele & Red.team

Quellen & Bildnachweise

Pfarrbriefservice.de / Wikipedia.de /
 Wikimedia.de / creative commons
 und Privatpersonen.

S.14 Lucienhäuschenschwimmen in FFB,
 von Kurt Huber

Durch das Sakrament der Ehe wurden verbunden:

Kröner Magnus u. Melzer Andrea	Landshut	04.07.2015
Peter Dominik u. Wagenbauer Michaela	Eitting	18.07.2015
Ederer Martin u. Zelger Margit	Landshut	25.07.2015
Rosenberger Christoph u. Retzer Nicole	Ergoldsbach	25.07.2015
Pettinger Christof u. Klimek Kamila	Weixerau	31.07.2015
Spanier Manuel u. Oberhofer Elisabeth	Viecht	22.08.2015
Pfennig Benjamin u. Klein Jennifer	Ergolding	29.08.2015
Roth Manfred und Manuela	Thann	05.09.2015
Demuth Jan u. Träger Doreen	Gammelsdorf	05.09.2015
Kolbinger Stefan und Susanne	Buch a. Erlbach	12.09.2015
Aufleger Patrick u. Wylezych Stephanie	Viecht	12.09.2015
Knyrim Thomas u. Röhrli Cornelia	Berghofen	26.09.2015
Hutzenthaler Florian & Kaltenbacher Heidi	Ast	08.08.2015
Beck Michael & Hirsch Janina	Tiefenbach	09.05.2015

Vorbereitung auf die Taufe

Das Sakrament der Taufe ist das Sakrament des Glaubens, des Vertrauens und der Geborgenheit, als verlässliches Fundament für das Leben. Wichtig ist, dass sich die Eltern auf die Tauffeier vorbereiten, damit sie diese mitfeiern und ihren Glauben bekennen können.

Deshalb laden die Seelsorger Eltern und wenn möglich auch Paten zu einem Vorbereitungstreffen ein.

Dabei geht es um die Bedeutung der Taufsymbole, die Aufgaben der Eltern und Paten für die christliche Erziehung und die Gestaltung der Tauffeier.

Taufelternabende

mittwochs um 20:00 Uhr

02.12.15	Buch, Pfarrhaus
13.01.16	Ast, Pfarrheim
03.02.16	Eching, Pfarrhaus
02.03.16	Buch, Pfarrhaus
06.04.16	Ast, Pfarrheim

Tauftermine

samstags um 14:30 Uhr

05.12.15	Pfarrkirche Buch
19.12.15	Pfarrkirche Eching
09.01.16	Pfarrkirche Ast
23.01.16	Pfarrkirche Buch
06.02.16	Pfarrkirche Eching
20.02.16	Pfarrkirche Ast
05.03.16	Pfarrkirche Buch
19.03.16	Pfarrkirche Eching
02.04.16	Pfarrkirche Ast

Das Sakrament der Taufe empfangen seit Juni:

Josefine Barbara Auer	Eching
Lena Aumann	Buch a. Erlbach
Rafael George Baibl	Tiefenbach
Isabella Brunschneider	Heidenkam
Alessandro Saverio Curto	Buch a. Erlbach
Xaver Toni Werner Dippold	Buch a. Erlbach
Andreas Josef Eberl	Viecht
Amelie Fischbach	Tiefenbach
Niklas Fronauer	Tiefenbach
Sebastian Elias Gebendorfer	Buch a. Erlbach
Raphael Hattenkofer	Buch a. Erlbach
Fabian Maximilian Häußler	Viecht
Simon Huber	Ast
David Leon Jordan	Haunwang
Jonas Jakob Kollmannsberger	Windten
Jakob Anton Leiner	Berghofen
Maria Lentner	Viecht
Leo Oberpriller	Ast
Johannes Pfeillstetter	Viecht
Florian Johann Piegendorfer	Tiefenbach
Valentin Markus Pitsch	Buch a. Erlbach
Emma Schanzmann	Viecht
Simon Schmid	Buch a. Erlbach
Lukas Stojcevic	Ast
Luis Strauss	Bruckberg
Julian Xaver Tafelmaier	Augsburg
Felix Fabian Wange	Buch a. Erlbach
Korbinian Michael Weichselgartner	Schapolterau
Manuel Weindl	Tiefenbach
Tobias Leonhard Wirth	Weixerau

Wir gratulieren den Eltern und Paten von Herzen!



Hinweis: Sie haben in unserem Pfarrverband auch die Möglichkeit, Ihr Kind während des sonntäglichen Pfarrgottesdienstes taufen zu lassen. Für Informationen kontaktieren Sie bitte eines unserer Pfarrbüros.

Von Juni bis Allerseelen sind zu Gott heimgekehrt:

Anna Nitzl	Gütersdorf	10.06.2015	80 Jahre
Franz Spath	Tiefenbach	13.06.2015	90 Jahre
Hildegard Kirchner	Weixerau	21.06.2015	91 Jahre
Rupert Herrnberger	Viecht	28.06.2015	75 Jahre
Rosina Wagenhofer	Buch (Viecht)	30.06.2015	101 Jahre
Maria Rümenapf	Buch a. Erlbach	02.07.2015	95 Jahre
Leo Vessar	Sempt	03.07.2015	69 Jahre
Heinrich Schachtner	Weixerau	24.07.2015	79 Jahre
Johann Hinle	Viecht	24.07.2015	94 Jahre
Maria Sedlmeier	Altdorf (Viecht)	25.07.2015	92 Jahre
Werner Kratzer	Weixerau	01.08.2015	72 Jahre
Gudrun Sarfaty	Geisenhausen	26.08.2015	74 Jahre
Günter Franz Brosig	Thann	20.09.2015	52 Jahre
Anna Mühlbauer	Viecht	24.09.2015	78 Jahre
Helmut Ziehfrend	Buch a. Erlbach	26.09.2015	45 Jahre
Marianne Gahr	Obergolding	06.10.2015	86 Jahre
Maria Huber	Landshut (Weixerau)	06.10.2015	83 Jahre
Harry Hidde	Tiefenbach	15.10.2015	77 Jahre
Engelbert Emser Dr.	Ast	29.10.2015	82 Jahre
Rita Oberndorfer	Buch a. Erlbach	02.11.2015	78 Jahre

O Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!

Krankenkommunion

Bitte nehmen Sie mit dem Pfarrbüro Kontakt auf, wenn Sie oder ein Angehöriger die Krankenkommunion wünscht.

Die nächsten Krankenkommunionen finden statt am

Do. 03.12.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 05.12.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
Mi. 23.12.	9.00 Uhr	Buch / Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Eching
Mi. 03.02.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 06.02.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Eching
Mi. 02.03.	9.00 Uhr	Buch
Sa. 05.03.	9.00 Uhr	Ast/Tiefenbach/Zweikirchen
	9.00 Uhr	Buch

.....und nicht zu vergessen - unser „Zuwachs“!

Liebe Pfarrgemeinden,

ich heiße Peter Burghardt und bin ein verheirateter Diakon, 55 Jahre alt und wohne in Freising. Nach meinem Philosophiestudium an der Hochschule der Jesuiten in München und meinem Theologiestudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München habe ich zehn Jahre in der Personalabteilung einer Münchener Firma gearbeitet, wo ich vor allem für die Personaleinstellungen zuständig war.

Nach meiner Heirat haben meine Frau und ich beschlossen, dass ich Diakon werde. So arbeite ich seit 1998 in unserer Erzdiözese und wurde im Jahr 2000 geweiht. Nach Tätigkeiten in den Pfarreien Freising-Neustift und Landshut-Hl. Blut wurde ich 2006 Pfarrbeauftragter im PV Attenkirchen (Hollledau). Pfarrbeauftragter bedeutet, dass in Zeiten des Priestermangels die Pfarrer-Stelle de facto mit einem Nicht-Priester besetzt wird.

Von 2010 bis 2014 studierte ich im Auftrag unseres Erzbischofs Kirchenrecht. Seit September 2014 Jahres habe ich nun eine halbe Stelle als Vernehmungsrichter am Konsistorium und Metropo-

litangericht in München und mit der anderen halben Stelle war ich im vergangenen Jahr Pfarrbeauftragter der Pfarreien Aschheim-St. Peter und Paul und Feldkirchen-St. Jakobus d. Ä.



Seit 1. September 2015 bin ich nun mit einer 50%-Stelle hier bei Ihnen und habe mein Büro in Buch (Tel.: 08709/9157540; Mail: pburghardt@ebmuc.de).

In den vergangenen Wochen konnte ich schon etliche Gemeindemitglieder kennenlernen. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit für unsere Pfarreien und verbleibe mit den besten Segenswünschen Ihr
Peter Burghardt.

Neben anderen Aufgaben ist Diakon Burghardt im Jahr 2016 für die Erstkommunion im PV zuständig:

So. 10.04.16	10.00 Uhr	Zweikirchen
So. 17.04.16	10.00 Uhr	Ast
So. 24.04.16	10.00 Uhr	Tiefenbach
So. 01.05.16	10.00 Uhr	Eching
So. 08.05.16	10.00 Uhr	Buch

Termine katholischer Vereine und Verbände

Ast

Frauenverein	21.11. ab 14 Uhr 25.11. ab 17 Uhr	Pfarrheim	Adventskranzbinden für Jedermann/-frau Info: M. Rieder Tel.1854
	04.03.16, 19 Uhr	Pfarrheim	Weltgebetstag der Frauen
KLJB	05./06.12.		Nikolausdienst Anm.: M. Rieder Tel. 1854
	08.01. ab 13 Uhr 23.01. ab 9 Uhr		Christbaumabholdienst Anm.: J. Stopfer 0176/31198422
DJK	05.01. 19 Uhr	Turnh. Kronwinkl	Showtanzfestival
	06.01. 13 Uhr	Turnh. Kronwinkl	Jugend-Showtanzfestival
	16.01. 19.30 Uhr	Pfarrheim	Sportlerball
	07.02. 13.30 Uhr	Pfarrheim	Kinderfasching

Buch a. E.

kfd	29.01. 19.30 Uhr	Gasthaus Kuttenlochner	Frauenfasching
	04.03. 19 Uhr	Pfarrkirche	Weltgebetstag der Frauen

Eching

KLJB	05./06.12		Nikolausdienst Anm.: J. Haas Tel. 01704138377
KdFB	22.11. 14 Uhr	Neue Schule	Adventsbasar mit Adventskranzweihe
	05.02. 19.30 Uhr	Gasthof Wild Haunwang	Weiberfasching
	04.03. 19 Uhr	Pfarrheim Ast	Weltgebetstag der Frauen m. Frauenverein Ast und ev. Jakobusgemeinde
CBW/PGR	13.01. 19.30 Uhr	Forster am See	Vortrag: Ein Diakon greift nach den Sternen
	16.03. 19.30 Uhr	Forster am See	Vortrag: Wie unauflöslich ist die Ehe?

Terminvorschau für besondere Gottesdienste und Veranstaltungen

Monat November

Fr. 27.11.15	Haunwang	18.00	Gottesdienst z. Patrozinium St. Katharina
So. 29.11.15	Ast	14.00	Adventfeier f. Senioren im Pfarrheim
	Haunwang	14.00	Kirchenführung mit Musik (13-16 Uhr Tag der offenen Kirchentür)

Monat Dezember

Di. 01.12.	Buch	19.00	Rorate, gestaltet vom Kirchenchor
Mi. 02.12.	Buch	08.00	adv. Laudes im Pfarrst., anschl. Frühstück
So. 06.12.	Eching	13.30	Adventfeier f. Senioren
	Zweikirchen	14.00	Adventfeier f. Senioren
Di. 08.12.	Buch	19.00	Rorate, gestaltet von den „Good News“
Fr. 11.12.	Berghofen	19.00	Rorate, gestaltet vom Projektchor
	Buch	20.00	Konzert „Luz amo!“ in der Pfarrkirche
Sa. 12.12.	Ast	07.00	adv. Laudes im Pfarr., anschl. Frühstück
So. 13.12.	Eching	15.00	Adventssingen in der Pfarrkirche, anschl. Lebendige Krippe im Pfarrstadel
Di. 15.12.	Buch	19.00	Rorate, gestaltet von der Erlbacher Musi

Monat Januar

So. 10.01.16	Buch	11.00	Gottesdienst anschl. Empf. Ehrenamtliche
Mi. 13.01.16	Buch	19.30	Elternabend zur Firmung (Pfarrverband)
Sa. 16.01.16	Buch	09.00 – 14.00	Einführung für die EK-Tischmütter im Pfarrstadel
So. 24.01.16	Ast	18.00	Gottesdienst und Empfang Ehrenamtliche
So. 31.01.16	Eching	14.00	Kirchenführ. f. alle Erstkommunionkinder

Monat Februar

Mi. 10.02.			Aschermittwoch Beginn der österlichen Bußzeit mit Aschenauflegung in den Gottesdiensten im Pfarrverband
So. 14.02.	Eching	19.00	Valentinsgottesdienst mit Paarsegnung

Monat März

Do. 03.03.	Zweikirchen	19.00	Jugendkreuzweg
Mi. 09.03.	Buch	20.00	II. Elternabend zur Erstkommunion (PV)

Firmung 2016 mit Weihbischof B. Haßlberger

Mi. 06.07.16

09.00 Uhr

Eching

14.00 Uhr

Buch

Feste Gottesdienstordnung

Neuordnung ab 1. Januar

Samstag	18:30	Zweikirchen	
Sonntag	09:30	Eching	
	11:00	Buch	
	18:00	Ast / Tiefenbach (im Wechsel)	
Montag	19:00	Winter:	Vatersdorf 1x monatlich Thann 1x monatlich
		Sommer:	Thann/Freidling/Vatersd./ Holzen / Obererlbach
Dienstag	19:00	Buch	1x monatlich
Mittwoch	19:00	Ast/Tfb	1x mtl. im Wechsel f. Frauenbund
Donnerstag	16:00	Buch SZ	2x monatlich (Andacht/Vesper/Wortgottesd.)
		19:00	Eching 1x monatlich für Frauenbund
Freitag	18:30	Kronwinkl	1. Freitag im Monat (Herz Jesu)
	18:30	Berghofen/Haunwang/Thal	1x monatlich

weitere Filialen je nach Patrozinium und Gewohnheit

Neuordnung ab 1. Januar

Öffnungszeiten der Pfarrämter

Pfarrbüro	Ast	Buch	Eching
Montag	7:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag	geschlossen	geschlossen	geschlossen
Mittwoch	geschlossen	9:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag	16:00 - 18:00 Uhr	16:00 - 18:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr 16:00 - 18:00 Uhr
Freitag	7:00 - 12:00 Uhr	9:00 - 12:00 Uhr	geschlossen
Zuständig - keiten	Ast mit den Filialkirchen Heidenkam, Tiefenbach, Zweikirchen und Herbersdorf	Buch mit den Filialkirchen Freidling, Holzen, Obererlbach, Thann und Väterdorf	Eching mit den Filialkirchen Berghofen, Haunwang, Kronwinkl und Thal
Kontakt	Schulstr. 2, 84184 Ast, Telefon: 08709/95307, Fax: 08709/95308	Schulstr. 1, 84172 Buch a.E., Telefon: 08709/2355, Fax: 08709/407	Pfarrstr. 8, 84174 Eching, Telefon: 08709/1750, Fax: 08709/927390

**Sprechzeiten der Seelsorger nach Vereinbarung
(über die Pfarrämter).**

Zurück zu den Wurzeln...

Der Pfarrverband Steinzell auf
Pilgerreise an die irische Westküste.

Kontaktadresse:
Pfarrbüro Eching,
08709/1750

pilgern.steinzell@gmx.de



Reiseveranstalter: Assion & Holzer GmbH - Bergstraße 22 - 85405 Nandlstadt - 08756/9692902

Der Pfarrverband Steinzell reist von 20.-27.
Februar nach Irland in die wunderschöne
Grafschaft Kerry:
Es haben sich viele Pilger gefunden, so dass
die Reise ausgebucht ist - das freut uns sehr!

**Wir laden ein zu einem Vortreffen
am Donnerstag, 28. Januar 2016
um 19.30 Uhr, Pfarrstadel Buch.**

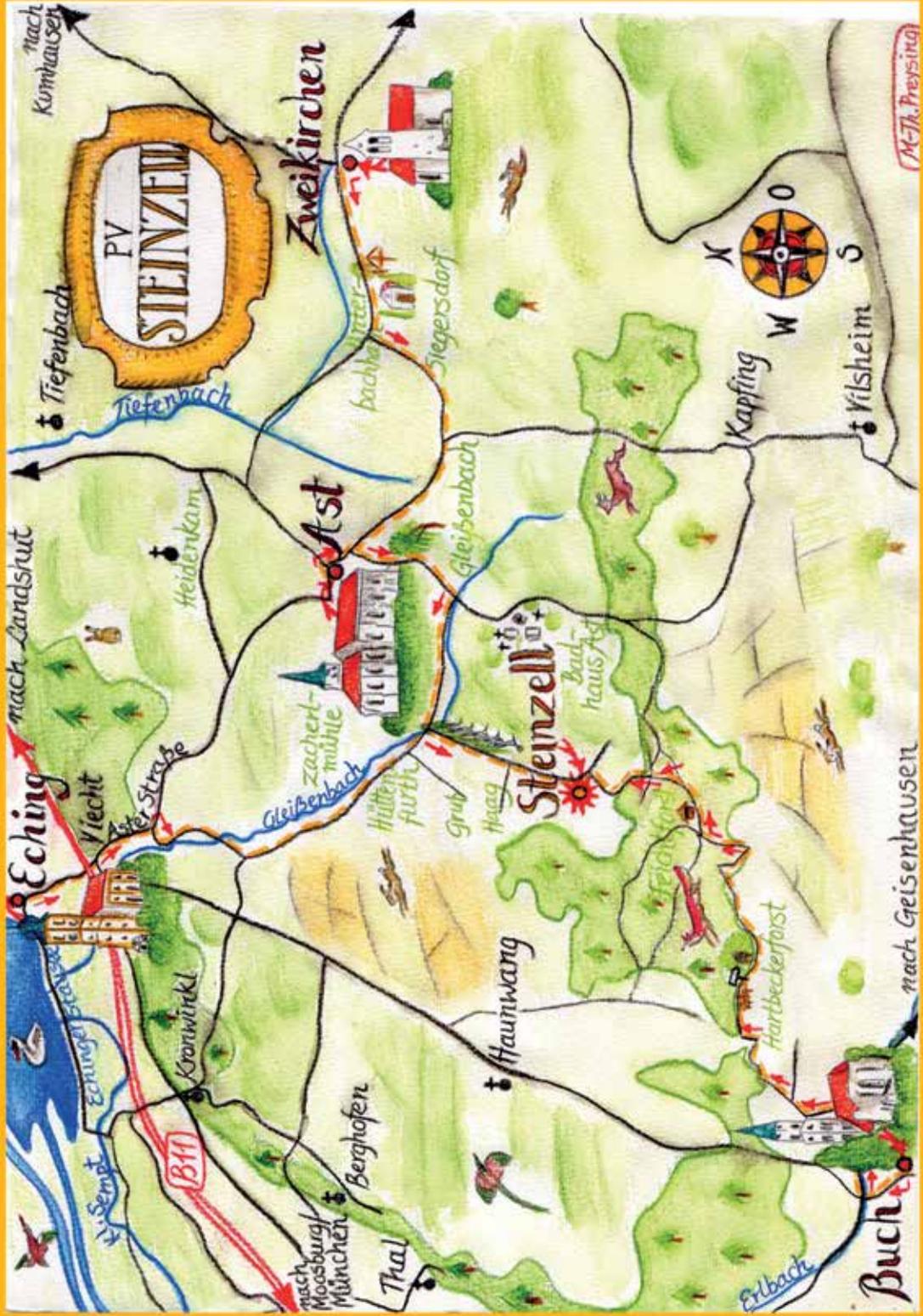
Neben dem detaillierten Reiseablauf und
wichtigen Informationen, gibt es die
Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Wir freuen uns auf Sie und Euch
Pfr. Stefan Scheifele und PA Rebecca Holzer

'Lass Liebe auf uns schneien...'

**Paarsegnung zum Valentinstag
für Verliebte, Verbandelte, Verlobte, Verheiratete.....**

**Sonntag, 14. Februar 2016 19 Uhr Pfarrkirche Eching
anschl. Candle Light Dinner im Gashauss Forster am See**



nach
Kumtlausen

Tiefenbach

STEINZEL
PV

Zweikirchen

nach Landsrut

Eching

Viecht

Heidenkam

Aster-Strabe

nach Moosburg
München

Thal

Zweikirchen

bachh
Siegendorf

Ast

Zacher-
mühle

Gleisenbach

Hütten-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

nach Geisenhausen

STEINZEL

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

nach Moosburg

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

Wilsheim

Kapfing

Steinzell

Bad-
haus Ast

Hilfen-
furth

Grub

Haunwang

Berghofen

Thal

nach München

MTR Preysing

nach Geisenhausen

Buch